

Joachim Schmedt

Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Kreisverbandes Minden-Lübbecke:

**Agrarpolitischer Bericht zum
Kreisverbandstag 2026 Bürgerhaus Espelkamp 05.02.2026**

Redner: Bundeslandwirtschaftsminister Rainer

Liebe Bäuerinnen und Bauern, sehr geehrter Herr Minister Rainer,

zunächst bitte sie sich zu Ehren von unserem verstorbenen ehemaligen Vorsitzenden Hermann Seeker zu erheben und ihm zu gedenken.

Hermann Seeker verstarb am 28.November 2025 im Alter von 64 Jahren

Für mich persönlich, war Hermann seit unserer Zeit hier am Söderblom in Espelkamp
Und darüber hinaus Kollege, Vertrauter und Unterstützer.

Vielen Dank, dass sie sich erhoben haben.

An den Anfang meines agrarpolitischen Berichts, Herr Minister und Besucher des heutigen Abends, möchte ich unseren Kreis, den Mühlenkreis Minden Lübbecke, stellen. Auch viele der Anwesenden kennen ihn nicht ausführlich.

Diese unsere Region in der wir leben und arbeiten kann unterschiedlicher kaum sein.

Im Osten die Weser, im Westen die Hunte, im Süden das Wiehengebirge, im Norden bis zum Weserknie bei Schlossberg und dem Stemweder Berg, dem höchsten Berg vor der Nordseeküste mit 181 m ü.NN.

Wir sind geprägt von Böden wie sie unterschiedlicher nicht sein können.

Im Süden Lösslehmböden und im Norden karge Sandböden, dann auch noch Moorböden und an drei Seiten von Niedersachsen umgeben, das ist unsere Heimat.

Der Mittellandkanal teilt den Kreis in Nord und Süd und an der Weser gibt es Kies. Unser Mühlenkreis ist agrarisch geprägt und relativ klein strukturiert.

Viele Betrieb unterschiedlichster Größe pflegen und bewirtschaften diese Kulturlandschaft. Mit Betrieben im Haupt- und Nebenerwerb und mit vielfältigster Nutzung als Wald, Grünland oder Acker. Genauso vielfältig ist auch die Nutztierhaltung, dazukommen Biogas und weitere erneuerbare Energien, wobei mir Freiflächensolar mehr als diskussionswürdig erscheint.

Es gibt Betriebe mit Hofläden und Direktvermarktung, ökologisch und konventionell wirtschaftende Betriebe, Familien oder familiengeführte Betriebe. Alle lieben und streben sie für diesen einzigartigen Beruf.

Unsere jungen Bäuerinnen und Bauern benötigen verlässliche Leitplanken seitens der Politik, die ihr wirtschaften zukunftssicher macht und nicht immer noch mehr Auflagen und bürokratische Hemmnisse. Sie alle benötigen Unterstützung und vor allem Vertrauen, dass sie nicht im Sumpf der Bürokratie versinken. Mit Vertrauen kann man Bürokratie abschaffen - ganz einfach.

Ein wunderbares Beispiel, wie zusätzliche Bürokratie aufgebaut werden kann ist die letzte GAP oder die vielfältigen Meldungen unterschiedlichster Art. Jetzt gibt es wieder eine neue Idee, wir Landwirte müssen zukünftig einen Lehrgang absolvieren, damit wir Schadnager ordnungsgemäß bekämpfen. So kommen neue Pflichten bei QS und ITW hinzu und demnächst das Tierhaltungskennzeichnungsgesetz THK. Das ist ja längst nicht alles, weil dem LEH immer wieder zusätzliche Dokumentationen in den Haltungsstufen oder eigenen Programmen einfallen.

Gute und schlechte Preise müssen und können wir aushalten, aber nicht mit Perspektivlosigkeit, wenn keiner wirklich weiß wohin die Reise geht. Viele Fragen stehen im Raum, was wird aus der GAP, was wird aus Mercosur, jetzt Indien und bald die Ukraine und ist die Landwirtschaft bei uns wirklich SYSTEMRELEVANT? Unsere Betriebe gehören geschützt und die eingeführten Produkte müssen unserem Standard entsprechen oder sie bleiben einfach weg, das beginnt mit lange bei uns verbotenen PS-Mitteln und endet bei eingesetzten Medikamenten in der Tierhaltung.

Stichwort Tierhaltung und Seuchengeschehen, welch unglaubliches Glück haben wir gehabt Anfang 2025, dass es bei dem einen MKS-Fall geblieben ist, ich mag nicht an die Konsequenzen denken. Dann auf einmal ASP ganz in der Nähe im Sauerland, dort wird übrigens hervorragende Arbeit von der Tierseuchenvorsorgegesellschaft geleistet. Ich bitte euch alle denkt an eure Biosicherheit in den Betrieben und setzt sie, soweit möglich, um. Im Herbst und wahrscheinlich auch wieder im Frühjahr hat und wird uns die Vogelgrippe durch die Zugvögel ereilen. BHV 1 im westlichen Münsterland und immer wird gekeult, ich weiß nicht ob das die Lösung ist? Bei der Blauzunge dürfen und sollen wir impfen, das ist wirklich sehr wichtig, also machen. Viele Gespräche seit MKS in Berlin und später ASP haben wir mit dem Veterinäramt geführt. Alle Gespräche in angenehmer Atmosphäre und mit abgestimmten Informationen für die Medien. Vielen an Dank Herrn Dr Grote und sein Team.

Mehrfach haben wir im abgelaufenen Jahr mit dem Landrat gesprochen, ob in einer lockeren Frühstücksrunde oder bei der Übergabe der Erntekrone gemeinsam mit den Landfrauen im Kreishaus.

Mit euch liebe Landfrauen und unter der Führung der LWK NRW und unserem Kreislandwirt, Volker Schmale, hat in 2025 wieder eine Freisprechungsfeier für unseren Berufsnachwuchs gegeben. Viele Zusammenkünfte zur Planung der diesjährigen Feier hat es seit Sommer letzten Jahres gegeben. Am 27. Februar um 19 Uhr beginnt die Feier, sichert euch noch Karten für die Feier mit Essen und Freisprechung, oder seid ab 21 Uhr zur Party dabei. Jeder sollte dabei sein, um diesen jungen Menschen einen tollen Rahmen zu bieten. (Karten am Ausgang)

Ein weiteres Thema ist in aller Munde, der Klimaschutz! Trockenheit und Wiedervernässung zu CO₂ Einsparung sind die Themen. Zwei größere Moorgebiete befinden sich in unserem Kreis. Deshalb sind Philip Steuwer und ich zum Thema Moorschutz und Unterstützung der betroffenen Betriebe in Berlin beim DBV gewesen. Wir haben im Norden von Mi-Lk das Oppenweher Moor, direkt an der Landesgrenze, und die Bastau-Niederung zwischen Minden und Lübbecke. Letzteres ist das größte zusammenhängende Niedermoorgebiet in NRW, das soweit möglich wieder vernässt werden soll. Die Problematik hier besteht vor allem darin, dass ca. 60 % der Flächen sich in Privatbesitz befinden. Deshalb hat es seit Herbst letzten Jahres einige behördliche aber auch Vor-Ort-Termine unter Beteiligung von Kammer und Verband gegeben. Mit Herrn Dr Rump, Geschäftsführer der LWK hier in Lübbecke, haben wir einen ausgewiesenen Experten zu den Themen Moor, Wasserhaltung und Bodenneuordnungsverfahren. Außerdem war und ist die Zusammenarbeit mit dem Umweltamt in Minden und unserer Hauptgeschäftsstelle in Münster ausgezeichnet. Dafür Frau Vortherms und ihren Mitarbeitern vielen Dank und bitte Michael Uckelmann und

Thomas Forstreuter teil das bitte auch der Hauptgeschäftsstelle mit. Ich hoffe für die kommenden Jahre auf einen Prozess, der unsere dort wirtschaftenden Betriebe, eine Perspektive gibt. Vor einigen Jahren wurde das „Leitbild für die Modellregion Bastauniederung“ mit vielen Beteiligten u.a. auch der Landwirtschaft entwickelt. Dieses Leitbild ist heute die Grundlage aller Gespräche.

An sie gewandt Herr Minister. „Es wird viel Geld benötigt, vielleicht können sie für unsere Landwirtinnen und Landwirte ein gutes Wort bei ihrem Kollegen Minister Schneider einlegen, damit es eine Modellregion wird!

Der Klimawandel trifft uns irgendwo alle, aber doch sehr unterschiedlich und hier besonders die nur wenig wasserhaltenden Böden im nördlichen Kreisgebiet. Dort entscheiden wenige mm Niederschlag oder einige cm höherer Grundwasserstand darüber, ob eine gute, sehr gute oder katastrophale Ernte eingefahren wird. Wie sandig große Teile dieser Region sind, beschrieb bereits Anfang des 19ten Jahrhunderts der Freiherr von Stein. Er stellte fest: „hier sei das Wirtschaften schwieriger als in der Sandbucht Brandenburg und die übrigen Gegenden seien so nass, dass man erkranken müsse. Doch durch Flurbereinigung, Entwässerung und Flächenversiegelung sind die mittleren Grundwasserstände immer weiter am Sinken. So könnte es zukünftig sein, dass Verbände, die ursprünglich der Entwässerung dienten zukünftig auch Aufgaben zur Bewässerung übertragen bekommen, um Erträge zu sichern. Deshalb haben wir im Rahmen der Klimaschutzwoche des Kreises, am Großen Dieck in Rahden Varl anschaulich die Veränderungen dargestellt. Bei der Herbsttagung von LWK und WLV referierten zwei Experten über die Möglichkeiten Wasser in der Region zurück zu halten.

Herr Minister, liebe Berufskollegen das sind nur einige Probleme, die unsere Region belasten. Ausgleich und Ersatz sind auch immer wieder Themen.

Wenn ich mir vor Augen führe und überlege das wir als Landwirtinnen und Landwirte 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche und 365 Tage im Jahr für unser Land und Europa leisten, treibt es mir doch manches Mal die Zornesröte ins Gesicht. Angefangen von Stalleinbrüchen über Tierechtlern, die unsere Nutztiere scheinbar lieber in ihrem Wohnzimmer oder ihrem Garten halten möchten. Über Kindertransporte in Schulbussen, die nach Tonnage berechnet werden oder Nutztiernsport, wo jeder Quadratmeter zählt. Überall sorgt man sich um unsere Tierhaltung – ist die überhaupt noch gewollt(?) – alles muss da genauestens geregelt und kontrolliert sein. In diesem Land ist haargenau bekannt wo sich jedes Rind befindet und wie ist es mit den Menschen? Jeder landwirtschaftliche Betrieb hat seit Jahren ein Notstromaggregat und in Berlin müssen Senioren in den Wohnheimen frieren. Ist das richtig?

Jetzt konnte ich auch noch der Presse entnehmen, dass der Bau überregionaler Verkehrswege ein „überragendes öffentliches Interesse“ darstellt und das keine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) notwendig ist und wir haben uns an Immissionsrichtlinien zu halten und Luftwäscher nach zu rüsten. Ausgleich und Ersatz, sprich Kompensation sei mit Ersatzgeld möglich – letzteres begrüße ich ausdrücklich, dann könnten diese Mittel doch der Landwirtschaft als Ausgleich für ihre vernässten Flächen z.B. in der Basta zur Verfügung gestellt werden. Eine weitere Alternative wäre mit diesen Mitteln die Pflege der NSGs zu unterstützen, damit diese ihren Schutzzweck erfüllen. Auch diese Aufgaben sollten ein überragendes öffentliches Interesse Deutschlands sein und eine Einkommensmöglichkeit für unsere Betriebe bieten.

Erste Schritte auf dem langen Weg zum Bürokratieabbau sind mit der Abschaffung der Stoffstrombilanz auf dem Weg, aber was wird aus den „Roten Gebieten“. Der DBV und auch der WLV haben der Regierung ein ganzes Paket übergeben, es muss einfach weitergehen.

Beim Wolf scheint es Bewegung zu geben er ist im Jagdrecht, hoffentlich wird die Entnahme nicht zu bürokratisch und nicht von Personen entschieden, die im dritten Stock einer Stadt wohnen. Es könnten Millionen von Euro gespart werden für nicht zu errichtender Zäune und Tausende für die Entschädigung nicht gerissener Tiere.

Immer wieder und immer wieder wir versinken in Bürokratie und mit der PflanzenschutzanwendungsVO hat, Herr Minister, ihre Vorforgängerin den Landwirten jeglichen Glauben an Versprechen der Behörden genommen. Dadurch wurde es der Landwirtschaft verboten auf Privatflächen PS Maßnahmen in NSG durchzuführen, entgegen den Versprechungen früherer Jahre. So verliert jeder einzelne mehr und mehr an Vertrauen in die Politik.

Vertrauen und Verlässlichkeit sind die Worte, die mit Inhalt für Jahrzehnte gefüllt werden müssen für unsere Arbeitsplätze, für unser Eigentum, auch für unsere Heimat damit sie zukunftsfähig bleibt. Unser Berufsnachwuchs gebraucht genau das, sie alle wollen machen, entwickeln aber nicht gegängelt werden. Wir brauchen jeden einzelnen mit seiner Idee denn sie alle sind bereit 24/7 ihre Frau oder ihren Mann zustehen.

Im internationalen Jahr der Landwirtinnen / Bäuerinnen sollen diese Unternehmerinnen besondere Beachtung bekommen, wie ich finde eine sehr gute Idee.

Wir Bauern / Landwirte haben schon besondere Partner fürs Leben. Ich gehöre, wie sicher viele andere auch zu denen, die es der Partnerin, Ehefrau und Gefährtin viel zu selten mitteilen, wie wichtig sie für den Betrieb sind und das Leben auf dem Hof. Wie zu Anfang erwähnt 365 Tage, 7 Tage die Woche und 24 Stunden am Tag, ihr seid immer da, wenn es brennt, ob auf dem Acker oder im Stall. Ganz nebenbei Haushalt und Kinder, natürlich Büro und häufig die Pflege der älteren Generation nicht zu sprechen von den allgemeinen täglichen Überraschungen. Ohne euch funktioniert kein Betrieb, wir sind stolz auf euch. Es ist einfach bewundernswert! Danke an alle Mütter, Ehefrauen, Freundinnen und Landwirtinnen, denn das seid ihr alle irgendwie.

Am Ende angekommen möchte ich mich ausdrücklich bei allen Mitarbeitern unserer Geschäftsstelle bedanken. Ihr habt immer ein Lächeln im Gesicht und immer einen lockeren Spruch für den Vorsitzenden, ihr seid ein tolles Team.

Eigentlich kann und möchte ich niemanden hervorheben aber dir lieber Philip und deinem Vertreter Lars ein herzlicher Dank für die ausgezeichnete Geschäftsführung.

Bitte macht so weiter und lasst euch nicht von dem eingeschlagenen Weg abbringen.

Herr Minister zum Ende meines Vortrags habe ich eine Bitte.

Viele junge Menschen auf dem Land machen mit 16 Jahren den Führerschein der Klasse T. Sie fahren mit Schleppern und Anhängern mit 40 t bis zu ihrem 18ten Lebensjahr tausende Tonnen Getreide, Zuckerrüben, Mais oder Kartoffeln. Dann haben sie den Führerschein zum Führen eines PKW in der Tasche und müssen zum Fahren mit Anhänger hinter einem PKW eine erneute Prüfung ablegen für viele Hundert Euro.

Herr Minister Rainer bitte setzen sie sich für die Abschaffung dieser zusätzlichen Prüfung ein. Niemand hier im Raum hat Verständnis dafür, das ist Entbürokratisierung und Entlastung in Einem.

Vielen Dank Ihnen und euch Allen für eure Aufmerksamkeit.